

Mehrsprachigkeits- und interkulturelle Kompetenzen im Französischunterricht.

Curriculare Vorgaben, Einstellungen von Lehrkräften und Umsetzungsoptionen in Unterrichtsmaterialien

Carmen Konzett-Firth, Eva M. Hirzinger-Unterrainer & Sira Weber



AIBA
Agentur für Internationale
Bildungsangelegenheiten



Co-funded by
the European Union

movetia

Austausch und Mobilität
Echanges et mobilité
Scambi e mobilità
Exchange and mobility

Übersicht



- 1) Mehrsprachigkeits- und interkulturelle Kompetenzen im GERS
- 2) Vorgangsweise bzgl. **Kompetenzen** im Rahmen des **MEMO-Projekts**
- 3) Mehrsprachigkeits- und interkulturelle Kompetenzen in den **Lehrplänen österreichischer Schulen**
- 4) Mehrsprachigkeits- und interkulturelle **Kompetenzen in den MEMOS**
- 5) **Perspektiven von Lehrkräften** auf mehrsprachigkeits- und interkulturelle Kompetenzen im Rahmen der MEMO-Materialerprobung (Fokus auf Österreich)

Mehrsprachige und interkulturelle Kompetenzen im GERS



[...], la compétence à communiquer langagièrement et à interagir culturellement d'un acteur social qui possède, à des degrés divers, la maîtrise de plusieurs langues et l'expérience de plusieurs cultures.

*On considérera qu'il n'y a pas là superposition ou juxtaposition de compétences distinctes, mais bien existence d'**une compétence complexe, voire composite, dans laquelle l'utilisateur peut puiser***

(Conseil de l'Europe 2001, 129).

Mehrsprachige und interkulturelle Kompetenzen im GERS (Begleitband)



[c'est aussi] « la capacité à utiliser un répertoire interdépendant, inégal, plurilinguistique et avec une certaine flexibilité pour :

- ***passer d'une langue** ou d'un dialecte (ou d'une variété de langue ou de dialecte) **à l'autre** ; [...]*
- ***faire appel à sa connaissance** de différentes langues (ou de variété de langue ou de dialecte) **pour comprendre** un texte ;*
- ***médier** entre des individus qui n'ont aucune langue (ou variété de langue ou de dialecte) en commun ou qui n'en ont que des notions ; [...]*

(Conseil de l'Europe 2021, 28)

Mehrsprachige und interkulturelle Kompetenzen im MEMO-Projekt: Vorgangsweise und Arbeitsschritte



1. Vergleich von Lehrplänen in Österreich (AHS-Unterstufe, Mittelschule, HLW, HAK), der Schweiz (Lehrplan 21), sowie ausgewählten deutschen Bundesländern (Sachsen, Thüringen)
2. Auswahl von mehrsprachigen und interkulturellen Kompetenzen aus den Lehrplänen, die als Grundlage für die Entwicklung von Aktivitäten dienen sollen
3. Große Unterschiede betreffend Länge und Inhalt der untersuchten Dokumente
4. Neuer Ansatz: CARAP/REPA (Candelier et al. 2012) Deskriptoren aus der Dimension *Savoir-faire* (mehrsprachige Fertigkeiten) wie z.B. *“Sprachliche oder kulturelle Merkmale verschiedener Sprachen oder Kulturen vergleichen können”* (S3.5)
5. Auswahl von CARAP/REPA-Deskriptoren, die in Lehrplänen aus mindestens zwei Ländern vertreten sind

Analyse der Lehrpläne im Projekt MEMO



Welche Kompetenzen aus dem REPA (Bereich *savoir-faire*) finden sich in Lehrplänen wieder?

Begutachtete Lehrpläne:

Lehrpläne Österreich:

- Lehrpläne der Allgemeinbildenden höheren Schulen (2023)
- Lehrplan der Mittelschule (2023)
- Lehrpläne der Berufsbildenden Schulen (2016)

Lehrplan Schweiz und Liechtenstein:

- Lehrplan 21 Schweiz (2014)
- Lehrplan 21 Liechtenstein (2019)

Lehrpläne zweier deutscher Bundesländer:

- Lehrplan Gymnasium Französisch des Freistaats Sachsen
- Lehrplan Französisch Gymnasium Thüringen

CARAP - Cadre de référence pour les approches plurielles des langues et des cultures (Candelier et al. 2012)



Les savoir-faire dans le CARAP



Dimensionen und
Deskriptoren:
Beispiele

SAVOIRS

K 4	Savoir que les langues sont en constante évolution
K 4.1	Savoir que les langues sont liées entre elles par des relations dites «de parenté» / savoir qu'il existe des «familles» de langues
K 4.1.1	Connaitre quelques familles de langues et quelques langues qui en font partie

SAVOIR-ETRE

A 2.2	Sensibilité aux différences °langagières / culturelles°
A 2.2.1	Être sensible à différents aspects de la °langue / culture° qui peuvent varier de °langue à langue / culture à culture°

SAVOIR FAIRE

S 3.4	Savoir percevoir la proximité lexicale
S 3.4.1	Savoir percevoir la proximité lexicale directe

Les *savoir-faire* dans le CARAP



Savoir observer / savoir analyser

Savoir identifier / savoir repérer

Savoir comparer

Savoir parler de langues / savoir parler de cultures

Savoir utiliser ses savoirs et compétences pour des activités de compréhension ou de production

Savoir interagir en situation de contacts de langues / de cultures

Savoir apprendre (des usages / références / comportements culturels propres à des langues plus ou moins familiers)

savoir-faire, Section III (savoir comparer)

S 3.2	°Savoir percevoir la proximité et la distance sonores [savoir discriminer auditivement]°
S 3.2.1	Savoir percevoir la proximité et la distance entre °des éléments phonétiques simples [des sons]°
S 3.2.2	Savoir percevoir la proximité et la distance entre des éléments prosodiques
S 3.2.3	Savoir percevoir la proximité et la distance entre des éléments sonores de la taille °d'un morphème / d'un mot°
S 3.2.4	Savoir comparer les langues à l'écoute



savoir-faire, Section VII (savoir apprendre)

S 7.7	Savoir gérer son apprentissage de façon réflexive
S 7.7.1	Savoir définir ses propres °besoins / objectifs° d'apprentissage
S 7.7.2	Savoir appliquer consciemment des stratégies d'apprentissage
S 7.7.3	°Savoir tirer profit d'expériences d'apprentissage antérieures lors de nouvelles occasions d'apprentissage [Savoir effectuer des transferts d'apprentissage]°
S 7.7.3.1	Savoir tirer profit, pour l'apprentissage d'une nouvelle langue, d'expériences antérieures d'utilisation de compétences et de connaissances dans °sa / ses / une autre° langue(s)°

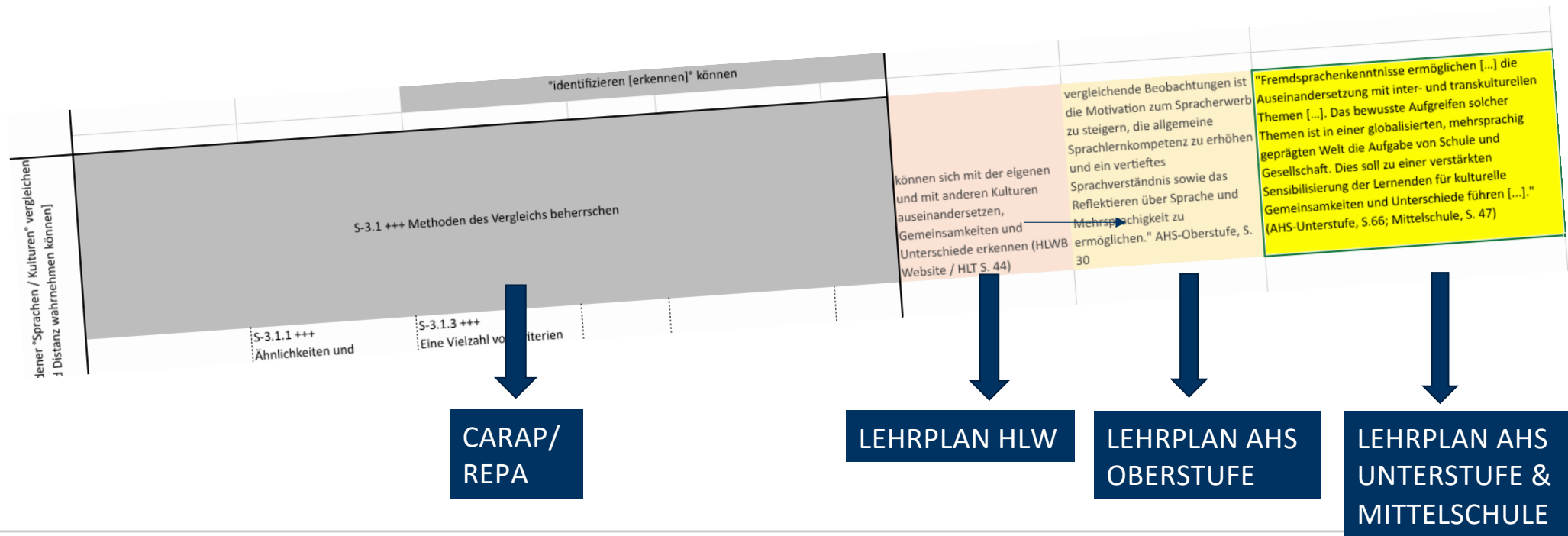


Analyse der Lehrpläne

Beispiel ÖSTERREICH



- Welche Kompetenzen aus dem REPA (im Bereich *savoir-faire*) finden sich in den Lehrplänen wieder?
 - Fokus auf Kompetenzen, die in mindestens zwei der untersuchten Lehrpläne auftauchen
- insgesamt 26 Deskriptoren im Bereich *savoir-faire*



Analyse der Lehrpläne

Beispiel ÖSTERREICH



REPA-Deskriptoren	Verweise Lehrpläne			
	Schweiz/Liechtenstein	Österreich	Deutschland (Sachsen)	Deutschland (Thüringen)
S-1.8 ++ Den kulturellen Ursprung gewisser Verhaltensweisen analysieren können	/	/	✓	✓
S-1.9 ++ Gewisse gesellschaftliche Phänomene als Folge kultureller Unterschiede analysieren können	/	/	✓	✓
S-1.10 ++ Ein Interpretationssystem zum Erfassen der besonderen Merkmale einer Kultur ausarbeiten können (Bedeutungen, Überzeugungen/Anschauungen, kulturelle Praxen...)	✓	✓	✓	✓
S-2.2.2 ++ Ein geschriebenes °Morphem / Wort° in einer mehr oder weniger vertrauten Sprache °identifizieren [erkennen]° können	✓	/	✓	/
S-3.1 +++ Methoden des Vergleichs beherrschen	✓	✓	✓	✓
S-3.1.1 +++ Ähnlichkeiten und Unterschieden zwischen °Sprachen / Kulturen° durch °Beobachtung / Analyse / Identifikation° herausarbeiten können	✓	✓	✓	✓
S-3.9 +++ Kommunikative Kulturen vergleichen können	/	✓	/	✓
S-3.10 +++ °Kulturelle Phänomene vergleichen können [kulturelle Nähe / Distanz wahrnehmen können]°	✓	✓	✓	✓
S-3.10.2 +++ Einige Unterschiede und Ähnlichkeiten, die verschiedene Bereiche des sozialen Lebens betreffen, wahrnehmen können (Lebensbedingungen)	/	/	✓	✓

S-1.10 ++ Ein Interpretationssystem zum Erfassen der besonderen Merkmale einer Kultur entwickeln können {Bedeutungen, Überzeugungen/ Anschauungen, kulturelle Praxen usw.}

S-3.1 +++ Methoden des Vergleichs beherrschen

S-3.1.1 +++ Ähnlichkeiten und Unterschieden zwischen °Sprachen / Kulturen° durch °Beobachtung / Analyse / Identifikation° herausarbeiten können

S-3.9 +++ Kommunikative Kulturen vergleichen können

S-3.10 +++ °Kulturelle Phänomene vergleichen können [kulturelle Nähe / Distanz wahrnehmen können]°

„können sich mit der eigenen und mit anderen Kulturen auseinandersetzen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen“
(HLWB Website / S. 44)

„Der reflektierende Umgang mit Sprache (auch im Vergleich mit der Unterrichts- oder Muttersprache, mit Volksgruppen- und Nachbarsprachen oder mit anderen Fremdsprachen) ist im Unterricht zu fördern.“
(AHS-Oberstufe, S. 30)

Analyse der Lehrpläne

Beispiel ÖSTERREICH



Berufleben, Vereinsleben, Beziehung zur Umwelt ...}				
S-3.10.4 +++ Verschiedene kulturelle Praxen vergleichen können	✓	/	/	✓
S-4.1 ++ Ein Erklärungsgefüge aufbauen können, °das an einen ausländischen Gesprächspartner angepasst ist und einen Sachverhalt der eigenen Kultur betrifft / das an einen Gesprächspartner der eigenen Kultur angepasst ist und einen Sachverhalt aus einer anderen Kultur betrifft°	✓	✓	✓	/
S-4.1.1 ++ Über kulturelle Vorurteile sprechen können	✓	/	✓	/
S-5.3 +++ Interlingualen Transfer von einer bekannten in eine nicht vertraute Sprache durchführen können (/Identifikationstransfer <Bezug zwischen einem identifizierten Element in der vertrauten Sprache und einem zu identifizierenden Element in einer nicht vertrauten Sprache> / Produktionstransfer < Sprachproduktion in einer nicht vertrauten Sprache>).	✓	✓	✓	✓
S-5.6 +++ Lesestrategien in der Erstsprache (L1) identifizieren und diese in der nachgelernten Sprache (L2) anwenden können.	✓	✓	✓	✓
S-6.1 +++ Das Repertoire der Gesprächspartner bei der Kommunikation in bilingualen/ plurilingualen Gruppen berücksichtigen können.	✓	✓	✓	✓
S-6.1.1 ++ Umformulieren können (/durch Vereinfachung der Ausdrucksweise / durch Veränderung der Lexik / durch deutliche Aussprache /)	✓	/	/	✓
S-6.2 ++ Um Hilfe beim Kommunizieren in bilingualen/ plurilingualen Gruppen bitten können	/	/	✓	✓
S-6.3.4 ++	/	/	✓	✓

S-4.1 ++ Ein Erklärungsgefüge aufbauen können, °das an einen ausländischen Gesprächspartner angepasst ist und einen Sachverhalt der eigenen Kultur betrifft / das an einen Gesprächspartner der eigenen Kultur angepasst ist und einen Sachverhalt aus einer anderen Kultur betrifft°

S-5.6 +++ Die eigenen Lesestrategien in der Erstsprache (L1) identifizieren und diese in der nachgelernten Sprache (L2) anwenden können

S-6.1 +++ Das Repertoire der Gesprächspartner bei der Kommunikation in bilingualen/ plurilingualen Gruppen berücksichtigen können

„kulturspezifische Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der beruflichen Situation nutzen“ (HAK S. 2, 17)

„erstsprachliches Wissen bzw. Kenntnisse aus anderen Sprachen nutzen, um sich Texte zu erschließen“ (HLW S. 38)

Analyse der Lehrpläne

Beispiel ÖSTERREICH



Die eigene Ausdrucksweise auf die kulturelle Zugehörigkeit des Gesprächspartners ausrichten können				
S-6.4 +++ „Zwischen den Sprachen“ kommunizieren können	✓	✓	✓	/
S-6.4.1 ++ Die in einer anderen Sprache oder mehreren anderen Sprachen behandelten Informationen in einer Sprache zusammenfassen können	✓	/	✓	/
S-7.3 +++ Das eigene sprachliche und kulturelle Vorwissen für den Lernprozess nutzen können.	✓	✓	✓	✓
S-7.3.2 +++ Wissen und Fertigkeiten in einer Sprache zum Erwerb einer anderen Sprache einsetzen können	✓	/	✓	✓
S-7.4 +++ Von den durchgeführten (/positiven / negativen/) Transfers aus einer bekannten Sprache in eine andere Sprache profitieren können, um Elemente dieser Sprache zu lernen	✓	✓	✓	/
S-7.7.2 ++ Lernstrategien bewusst einsetzen können	✓	/	✓	✓
S-7.7.3 ++ °In neuen Lernsituationen auf seine Lernerfahrungen zurückgreifen können [Einen Lerntransfer durchführen können]°	✓	/	✓	/
S-7.7.4 ++ Die eigenen Lern- und Arbeitstechniken °beobachten / überwachen° können	/	/	✓	✓

S-6.4 +++ „Zwischen den Sprachen“ kommunizieren können

S-7.3 +++ Das eigene sprachliche und kulturelle Vorwissen für den Lernprozess nutzen können

S-7.4 +++ Von den durchgeführten (/positiven / negativen/) Transfers aus einer bekannten Sprache in eine andere Sprache profitieren können, um Elemente dieser Sprache zu lernen

„können als Sprachmittlerinnen und Sprachmittler in begrenztem Ausmaß die Kommunikation zwischen Gesprächspartner und -partnerinnen, die einander nicht direkt verstehen können, ermöglichen“ (HLW S. 45 / HAK S. 40)

"Beim Erwerb einer zweiten oder weiteren Fremdsprache ist das Zurückgreifen auf bereits vorhandene Fremdsprachenkompetenzen und Kenntnisse in einer eventuell vorhandenen (in der Familie) erworbenen Erstsprache als besonderer lernstrategischer Vorteil bewusst zu machen und konsequent zu nutzen (Tertiärspracheneffekt)" (AHS Oberstufe, S. 30)

Verknüpfung der Kompetenzen in REPA, Lehrplänen und MEMOS



Kompetenzbeschreibung REPA/CARAP (Candelier et al. 2012)	Kompetenzbeschreibung (©memo-project)	MEMO-Baustein	Verweis auf die Lehrpläne
Lernstrategien bewusst einsetzen können (S-7.7.2) Interlingualen Transfer von einer bekannten in eine nicht vertraute Sprache durchführen können [...] (S-5.3)	- Ich kann Strategien einsetzen, um einfache Texte in verschiedenen Sprachen zu verstehen. - Ich kann französische Wörter aus anderen Sprachen ableiten.	MEMO 1 CH Teil 1	S-7.7.2: In allen untersuchten Lehrplänen vorhanden; S-5.3: In den Lehrplänen CH, FL und DE vorhanden
Ähnlichkeiten und Unterschieden zwischen °Sprachen / Kulturen° durch °Beobachtung / Analyse / Identifikation° herausarbeiten können (S-3.1.1)	Ich kann Ähnlichkeiten zwischen Wörtern in verschiedenen Sprachen erkennen.	MEMO 2 DE Teil 1	S-3.1.1: In allen untersuchten Lehrplänen vorhanden
In neuen Lernsituationen auf seine Lernerfahrungen zurückgreifen können (S-7.7.3)	Ich kann einige Hörstrategien, die ich schon kenne, anwenden, um Texte in verschiedenen Sprachen zu verstehen.		S-7.7.3: In den Lehrplänen CH, FL und DE (Sachsen) vorhanden

Formulierung der Kompetenzen in den MEMOs



Kompetenzen

MEMO 1

- Ich kann die Veränderung von Adjektiven je nach Geschlecht in verschiedenen Sprachen vergleichen und anwenden.
 - Ich kann Sprachen, die ich kenne, nutzen, um Wörter in unbekannten Sprachen zu verstehen.
-

Kompetenzen

MEMO 2

- Ich kann Strategien, die ich bereits kenne, nutzen, um kurze Texte in verschiedenen Sprachen zu verstehen.
 - Ich kann französische Informationen in eine andere Sprache übertragen.
 - Ich kann mir bereits bekannte Sprachen nutzen, um die Bedeutung einiger französischer Präfixe zu erschließen und neue Wörter mit ihnen zu bilden.
-

Kompetenzen

MEMO 3

- Ich kann Wörter in verschiedenen Sprachen erkennen und verstehen, wenn ich sie höre.
 - Ich kann einige Hörstrategien in verschiedenen Sprachen anwenden.
-

Formulierung der Kompetenzen in den MEMOs



MEMO 1 - Conclusion

Conclusion



Das war spannend! Du hast Kinder aus deiner Nachbarschaft kennengelernt und auch von dir erzählt. Schau dir noch einmal an, was du heute gelernt hast! Schütze dich selbst ein. Male dazu die Sterne aus!

Schaue dir die Wörter in verschiedenen Sprachen an. Wie werden sie auf Französisch geschrieben?

Hamster, hamster, hámster ...

Gitarre, guitar, chitarra ...

Salat, salad, insalata ...

Das werde ich noch üben.



Ich bin ein Experte/eine Expertin!



Ich kann andere Sprachen nutzen, um französische Wörter zu finden.

Das war spannend! Du hast Freizeitangebote in verschiedenen Sprachen erkundet und sogar dein eigenes Freizeitangebot gemacht. Schau dir noch einmal an, was du heute gelernt hast! Schütze dich selbst ein. Male dazu die Sterne aus!



Hier siehst du Wörter, die in mehreren Sprachen gleich geschrieben, aber unterschiedlich ausgesprochen werden. Sprich diese Wörter auf Französisch aus:

chocolat

ananas

lion

Pauline

France

Europe

Das werde ich noch üben.



Ich bin ein Experte/eine Expertin!



Ich kann die französischen Wörter korrekt aussprechen.



Ich kann ähnliche Laute in verschiedenen Sprachen unterscheiden.



Ich kann andere Sprachen nutzen, um mir französische Begriffe zu erschließen.

Formulierung der Kompetenzen in den MEMOs



MEMO 2 - Conclusion

Conclusion

Super, du hast den MEMO-Teil 1 geschafft!
Überlege zum Abschluss noch einmal, was du
in diesem Teil gelernt hast.



1. Lies dir die Kompetenz durch.
2. Suche ein Beispiel aus deinen bearbeiteten Aufgaben heraus,
das dieser Kompetenz entspricht.
3. Kreuze an, wie sicher du dich in dieser Kompetenz fühlst.

✓ Ich kann Ähnlichkeiten zwischen Wörtern in verschiedenen Sprachen erkennen.

Z. B. _____

☐ Das kann ich gut. ☐ Das muss ich noch üben.

☐ Das war zu schwer für mich.

✓ Ich kann einige Hörstrategien, die ich schon kenne, anwenden, um Texte in verschiedenen Sprachen zu verstehen.

Folgende Strategien habe ich verwendet: _____

☐ Das kann ich gut. ☐ Das muss ich noch üben.

☐ Das war zu schwer für mich.

✓ Ich kann den Vergleich mit anderen Sprachen nutzen, um auf Französisch auszudrücken,
was mir gehört.

Z. B. _____

☐ Das kann ich gut.

☐ Das muss ich noch üben.

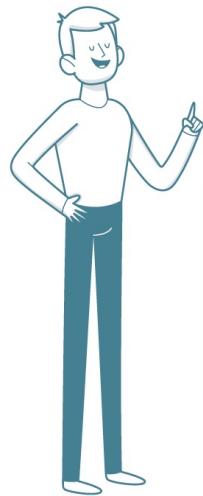
☐ Das war zu schwer für mich.

Notiere, welche Aufgaben du besonders hilfreich fandest. Begründe!
Folgende Aufgaben fand ich besonders hilfreich:

Notiere in dem Koffer, was du dir aus diesem
MEMO-Teil für das Französischlernen
mitgenommen hast.



Conclusion



Super, du hast MEMO-Teil 3 erfolgreich gemeistert! Überlege zum Abschluss noch einmal, was du gelernt hast.

1. Lies dir die «Ich kann-Beschreibungen» durch.
2. Schätze deine Kompetenz mithilfe der Sterne ein: Je mehr Sterne du markierst, desto besser schätzt du dich ein. Wenn nötig, gehe die Materialien noch einmal durch um die Aktivitäten zu rekapitulieren.

Ich kann Ähnlichkeiten zum Deutschen und zum Englischen nutzen, um einen französischen Text zu verstehen.	Aufgabe 1f, 2a	☆☆☆
Ich kann Informationen aus einem französischen Text ins Englische übertragen.	Aufgabe 2d	☆☆☆
Ich kann mir bekannte Lese- und Hörsehstrategien aus anderen Sprachen für das Französische nutzen.	Aufgabe 1f, 2a-c	☆☆☆
Ich kann Lautbild und Schriftbild von Wörtern in verschiedenen Sprachen miteinander vergleichen.	Aufgabe 1a-e, 2f	☆☆☆

Welche Aktivitäten fandest du hilfreich, welche weniger hilfreich? Begründe!

Pilotierung der MEMO-Materialien: Einschätzung der Lehrkräfte



- Fragebögen für Schüler:innen (577)
- Fragebögen für Lehrkräfte (36)
- 27 Leitfadeninterviews (10 Österreich; 10 Deutschland; 4 Schweiz; 3 Liechtenstein)
- in Österreich: 9 Lehrkräfte aus einer AHS, 1 Lehrkraft aus einer HLW
- Fragen zu folgenden Themenbereichen:
 - Bericht über den Einsatz der MEMO-Materialien im Unterricht
 - Bewertung der MEMO-Materialien nach verschiedenen Kriterien
 - Verständnis von und Einstellungen zu Mehrsprachigkeitsdidaktik
 - Verständnis von und Einstellungen zu interkulturellem Lernen

Mehrsprachigkeitsdidaktik

- Was verstehen Sie unter **mehrsprachigkeitsdidaktischen Lernzielen**?
 - Welchen **Stellenwert** hatte Mehrsprachigkeit in Ihrem **bisherigen** Französischunterricht?
 - Welchen **Stellenwert** räumen Sie der Mehrsprachigkeit in Ihrem Französischunterricht **nach der Erprobung** ein?
- Wie schätzen Sie grundsätzlich das Material **hinsichtlich der Förderung mehrsprachiger Kompetenzen** für den Anfangsunterricht Französisch ein?
 - Was war für Sie neu bzw. **innovativ**?
 - Was **bereits bekannt**?

Interkulturelles Lernen

- Was verstehen Sie unter interkultureller Bildung?
 - Welchen **Stellenwert** hat diese in Ihrem **bisherigen** Französischunterricht?
 - Welchen **Stellenwert** hat diese in Ihrem Französischunterricht nun **nach der Erprobung**?

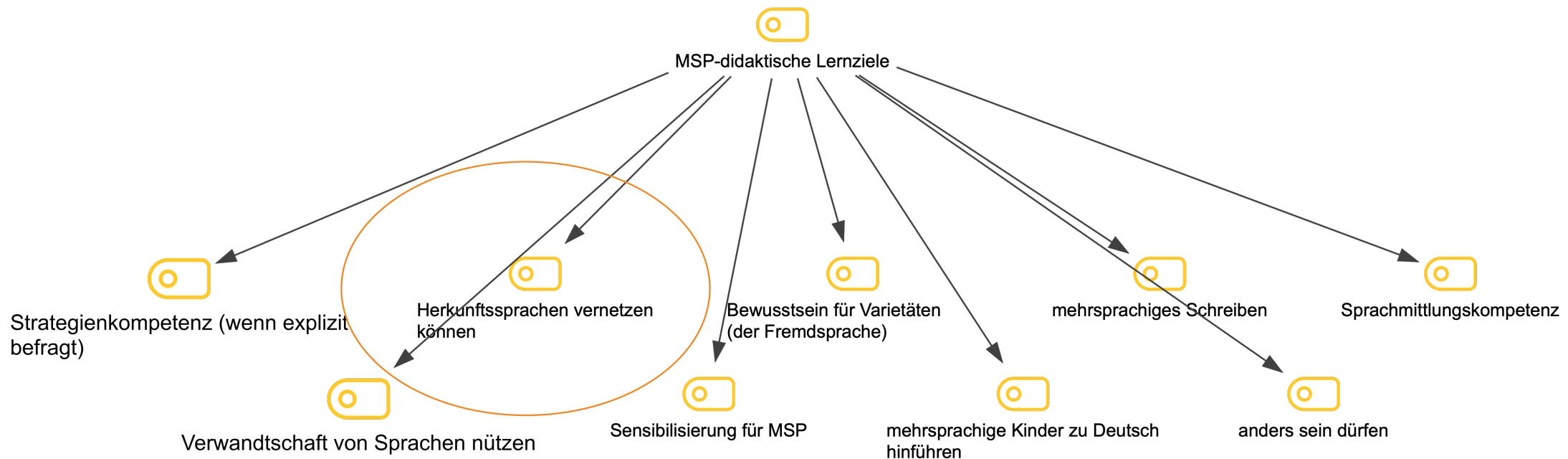


Inwieweit decken sich die curricularen Anforderungen in Bezug auf Mehrsprachigkeit und Interkulturalität mit den Perspektiven der Lehrkräfte auf Kompetenzen in diesen beiden Bildungsbereichen?

Auswertung der Daten mit den Mitteln der qualitativen Inhaltsanalyse unter Nutzung der Software MaxQDA (Rädiker & Kuckartz 2019)

1) Mehrsprachigkeitskompetenzen

Mehrsprachigkeitsdidaktische Lernziele



Mehrsprachigkeitsdidaktische Lernziele – Herkunftssprachen vernetzen können

A04: Ja. *Dass man nutzen kann, wenn man andere Sprachen beherrscht*, wobei das ja oft eher negativ behaftet ist. Also im Deutschunterricht hören sie sicher öfter, keine Ahnung, warum redest du daheim nicht Deutsch oder redet Deutsch miteinander, damit Artikel besser verinnerlicht werden. In dem Fall ist es genau das Gegenteil, dass es von Nutzen ist, wenn man andere Sprachen praktiziert. Also eigentlich eine Motivation, dass sie doch stolz auf sich sein können, wenn sie andere Sprachenhintergründe auch haben. *Das ist dann auch gelebte Mehrsprachigkeit, wenn der Nutzen klar wird.*

A06: Also ich habe mir eigentlich gedacht, dass man sehr wohl, also ich würde mir das vornehmen, dass ich nächstes Jahr sehr wohl, *wenn wir neue Grammatik machen in Französisch, dass man dann fragen könnte, ist das ähnlich im Arabischen oder wie funktioniert das auf Ukrainisch, ist das ähnlich oder anders, dass man sie vielleicht da ein bisschen darauf aufmerksam macht, das zu verbinden. Ich glaube, sowas würde ich gerne mir vornehmen zu machen* nächstes Jahr. Das habe ich heuer eigentlich nicht gemacht und das hat ein Bewusstsein geschaffen, auf jeden Fall.

Mehrsprachigkeitsdidaktische Lernziele – Herkunftssprachen vernetzen können

I: Und Sie haben schon gesagt, dass Sie sehr viele unterschiedliche Herkunftssprachen in der Klasse auch haben. Werden die auch in irgendeiner Weise sonst eingesetzt?

A05: *Ja.*

I: Können die irgendeinen Platz finden in der Klasse?

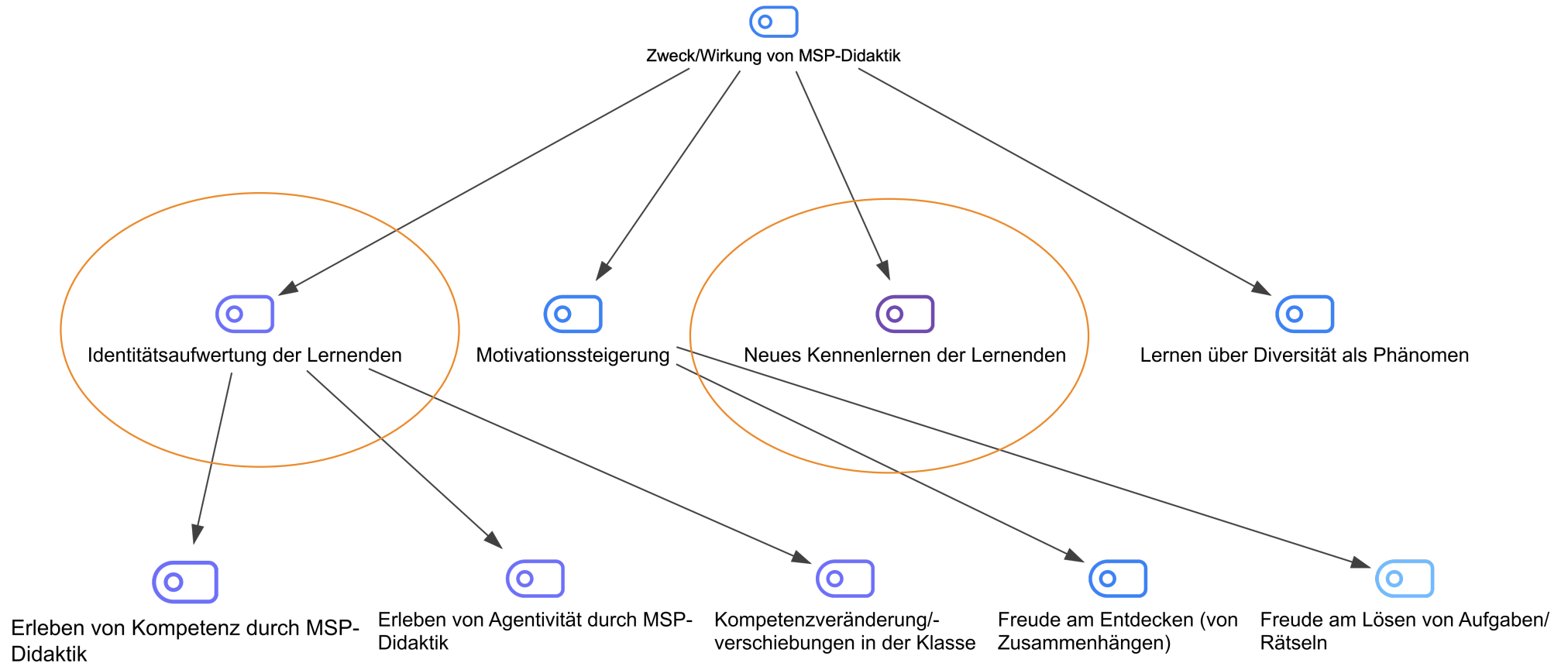
A05: *Ich hab da die zwei, da sag ich da schon, schaut, ihr wisst, was das ist, das Vokabel. Und die zwei von Spanisch und Italienisch zeigen gleich auf.*

A02: *Und dann animiere ich sie natürlich immer, dass sie ihre Kompetenzen hernehmen, dass sie zusammenfügen lernen, von Anfang an irgendwie, und dass es nicht so parallel läuft. Also der Rumäne, der ist jetzt im zweiten Lernjahr, letztes Jahr hat er das noch überhaupt nicht verstanden, und heuer jetzt hat er es plötzlich so dann. Ich glaube, wir waren im Theaterstück, Notre-Dame de Paris, und da ist ihm irgendwie aufgefallen, wie viel er versteht, weil kein Buch da war und gar nichts, sondern nur, wie viel er versteht durch das Rumänische. Und dann sage ich immer, ja, natürlich, klar, die Sprachen sind verwandt. Also so versuche ich das irgendwie. Aber ich habe jetzt nie Übungen dazu. Also das ist zum ersten Mal, dass ich solche Übungen auch ausgearbeitet gesehen habe.*

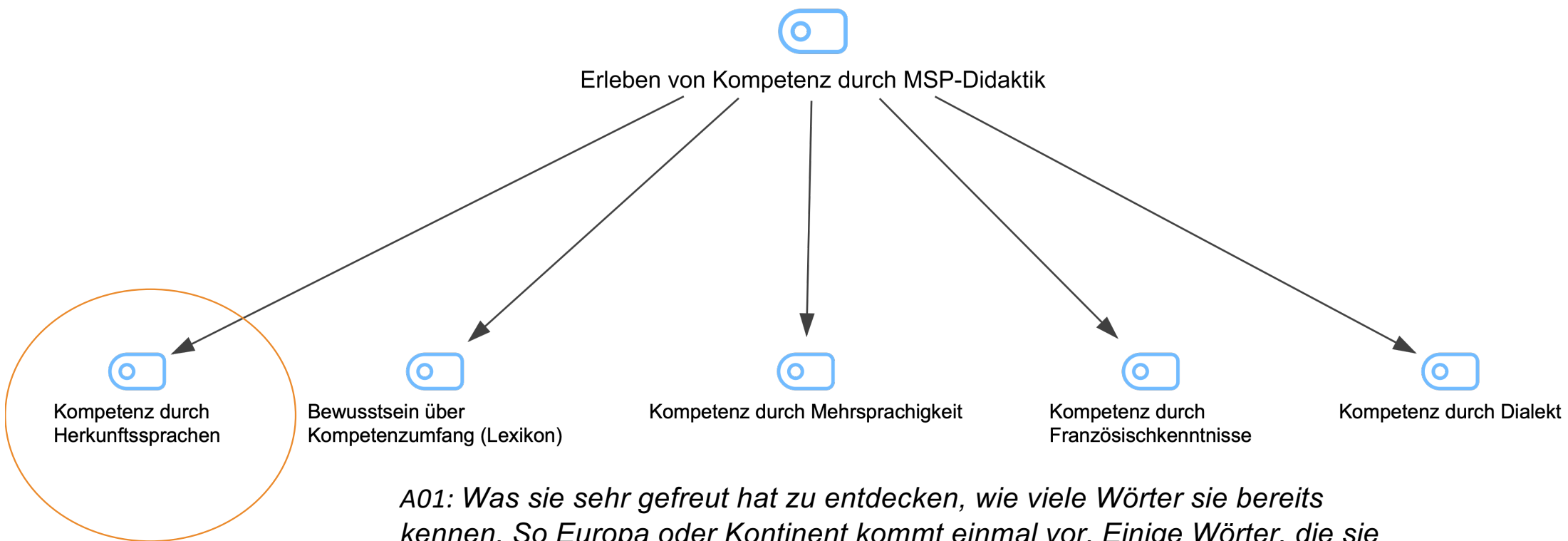
Mehrsprachigkeitsdidaktische Lernziele – Herkunftssprachen vernetzen können

- A05:** *Also die wissen das, weil sie einfach das Wort in ihrer Sprache kennen. Und dann gibt es aber wieder die, also die verstehen das, also die checken das nicht, dass das gleich ist wie in ihrer Sprache, weil es ihre Muttersprache ist. Das ist schon so lange und alles andere ist erst danach dazugekommen. (MEMO_Interview_A05, Pos. 125)*
- I:** *Hat die Mehrsprachigkeit bei dir im französischen Unterricht, auch ohne Module, einen gewissen Stellenwert, wegen des Hintergrunds der Schule oder überhaupt?*
- A11:** *In der, am Anfang des Lernens schon, also, und da mache ich wohl Vergleiche mit, ich frage die Kinder, also, wenn die, eben bei uns, haben sie Portugiesisch in der Klasse, Spanisch, und auch wenn sie die Sprache nicht so gut können, sagen sie, aber, ja, da mache ich schon Vergleiche, wenn, ja, wenn es geht, oder ich frage sie.*

Zweck/Wirkung von Mehrsprachigkeitsdidaktik



Zweck/Wirkung von Mehrsprachigkeitsdidaktik



A01: Was sie sehr gefreut hat zu entdecken, wie viele Wörter sie bereits kennen. So Europa oder Kontinent kommt einmal vor. Einige Wörter, die sie aus dem Deutschen kennen oder vom Englischen, hat sie sehr gefreut.

Kompetenz durch Herkunftssprachen

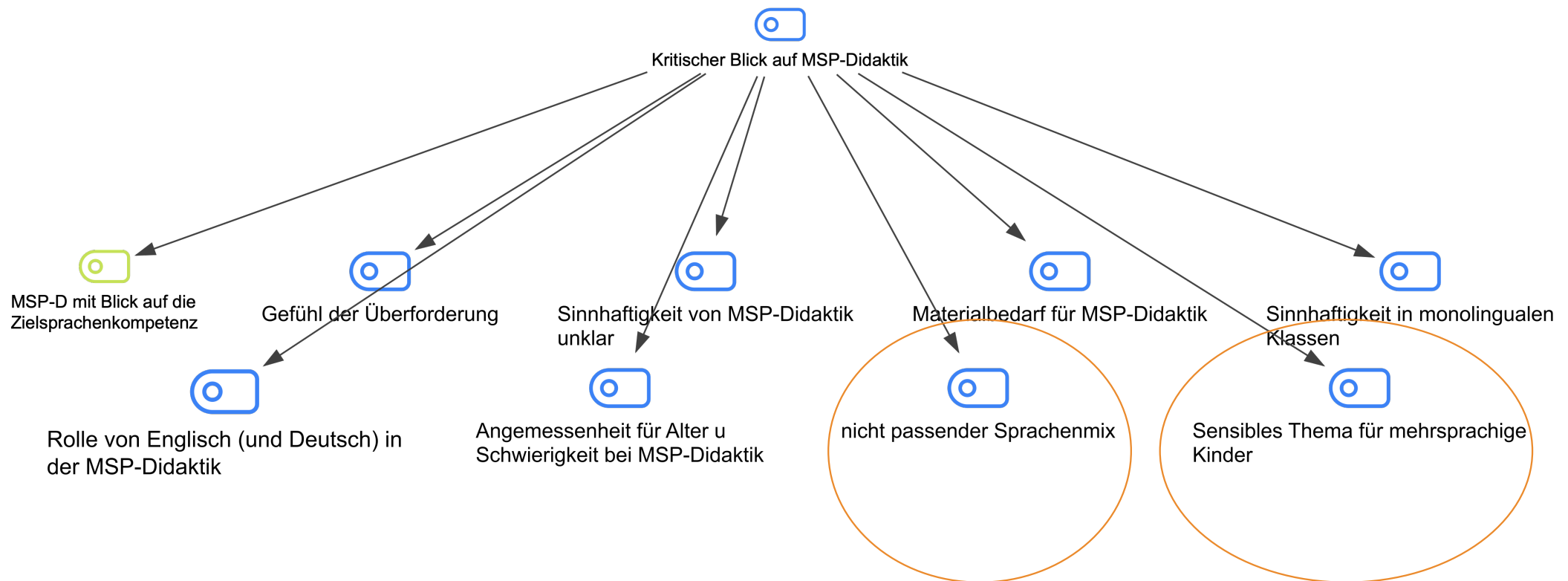
- A02: *Dann war ein mongolisches Kind, der hat gesagt: "Nein, ich kann nichts". Dann sage ich: "Du kannst sagen, wie du heißt, wie alt du bist, dass du aus der Mongolei bist, seit wann du hier bist, das kannst du sagen". Ja, das kann er sagen. Ein türkisches Kind genau dasselbe: "Nein, ich kann nicht Türkisch". Also das war dann irgendwie nett. Das war spannend, wirklich.*
- A04: *Ich glaube, das Abholen, wo sie stehen und nicht nur in Themen, was sie in der Sprache gut können, also das nicht nur die brillieren können, die gut mitlernen, brav mitarbeiten und so weiter, sondern dass so Verstecktes irgendwie hervorkommen kann und dass sie das zeigen können, das hat ihnen sichtlich wirklich getaugt und auch den anderen, die waren teilweise auch verwundert. Okay, der kann Russisch oder eine, ich glaube, das Polnische kann man auch in Richtung Serbisch vergleichen, glaube ich, [...]*
- A06: *Da habe ich gesagt: „Was kannst du noch für eine Sprache?“ „Ich kann Arabisch oder ich kann Ukrainisch“. Und das war dann auf einmal einfach ein Thema. Und ich habe das Gefühl gehabt, da war dann schon, also von meiner Lehrerposition, wo ich versucht habe zu sagen, ist das toll, wie schön das klingt deine Sprache, oder Ähnliches. Da habe ich versucht, das positiv zu bestärken, dass sie diese Sprachen können.*

Kompetenz durch Herkunftssprachen

A11: *Und da habe ich mir gedacht, naja, es ist super, weil nämlich das war Türkisch und das ist nicht mit, also es ist schon mit Stereotypen und so verbunden und am Anfang haben sie nur gelacht, weil es der Deniz ist und keine Ahnung. Und dann waren sie echt neugierig und da habe ich mir gedacht, wow, das ist auch cool, weil sie, ich hatte den Eindruck, es geht tatsächlich dann um Vielfalt, um ja, anders sein dürfen. Und es, also das war, ich habe das Gefühl gehabt, das haben sie nicht formuliert, aber ich habe das Gefühl gehabt, dass das öffnet auch, das öffnet sie auch in ihrer menschlichen Seite auch zur Diversität.*

A12: *Also mir ist dann schon auch aufgefallen, dass eine Schülerin, die zu Hause Türkisch vor allem spricht, sich da sehr eingebracht hat. Zum Teil auch bei den Materialien gemeint hätte, dass sie nicht sicher ist, ob das ganz richtig geschrieben ist. Und wo sich dann auch so ein bisschen das, wie man sich begegnet auch, verändert hat. Weil dann natürlich auch mal ich in der Position mich befunden habe, wo ich gemeint habe, das weiß ich jetzt nicht.*

Kritischer Blick auf Mehrsprachigkeitsdidaktik



Nicht passender Sprachenmix

- A07: *Ja, was kann ich da sagen? Also Tipp wäre [...] schwierig, ich finde viel zu schwierig Sprachen mit einzubeziehen, ohne eine homogene Gruppe zu haben. Also das finde ich extrem schwierig, weil das immer nur einen oder einen anderen betreffen wird. Finde ich richtig schwer. Englisch mit einzubeziehen, dadurch schwer, weil sie sich viel zu sicher sind im Englischen und damit das rein nur mehr auf das englische Verständnis dann schieben werden. Also prinzipiell Tipp, wie ich es auf jeden Fall überarbeiten würde, ist mehr diesen... also auf jeden Fall es muss ... sie müssen halt abgeholt werden, wo sie halt jetzt sind sie müssten eigentlich abgeholt werden, wo sie sind und was auch schwierig ist, wenn es natürlich buchfremd ist, weil sie genau beim Buch hängen [...] Input [...] im Französischen. Das heißt, von dem her schwierig, etwas komplett Buchfremdes, an sich,*
- A10: *[...] Das Einzige, was mir aufgefallen ist, ist vielleicht, dass die Sprache Arabisch vorgewogen hat sozusagen. Und andere Sprachen hätte ich auch, vielleicht ich persönlich auch mit einbezogen.*
 - I: *Ja, welche zum Beispiel?*
 - A10: *BKS-Sprachen hätte ich mit einbezogen zum Beispiel. Ja, zum Beispiel, dass einmal ein Ausgleich ist.*

Sensibles Thema für mehrsprachige Kinder

A02: *sie haben, glaube ich, teilweise keine so gute Meinung von ihren eigenen, also die Kinder mit Migrationshintergrund empfinden das als Defizit, dass sie eine andere Sprache haben. Wenn sie dann älter sind, weil ich ja auch in der siebten, achten Schüler unterrichte, die in Französisch dieses IB Higher Level machen und da wird auf diese unterschiedlichen Kulturen und Voraussetzungen ganz viel Wert gelegt und die können dann ganz toll, also in dem Rahmen zumindest, ganz toll drüber sprechen. Das ist in so einer normalen Klasse, das ist dann ganz ein exklusiver Kurs mit drei oder vier Personen, da ist das toll, aber so in einem Großverband merke ich, dass es schwierig ist und dass sie letztendlich das nicht wollen.*

A05: *Nein, in dieser Sprache und dann hat sie ihnen ein paar Wörter gelernt. Das hat das schon gefördert, weil ich hätte sie nie aufgefordert, wie heißt das in Holländisch? Also da sind sie schon zum Austausch gekommen und das fördert glaube ich schon das Interkulturelle.*

2) Interkulturelle Kompetenzen

Was verstehen österreichische Französischlehrkräfte unter interkultureller Bildung?



- I: Dann hätten wir noch einen letzten thematischen Punkt. Und zwar interkulturelle Lernziele. Interkulturelle Bildung. Da würde ich vielleicht auch gerne zuerst fragen, was du darunter verstehst oder wie du das fassen würdest.
- A01: Interkulturell, das wäre interessant. Ja, eben, weil wir immer mehr Schüler mit Migrationshintergrund haben. Die kommen vor allem zu uns an unseren Schultyp. Und ich glaube, das wäre gut. Man könnte Werte vermitteln. Ja, Rolle der Frau. So, das mehr. Auf jeden Fall ist das bei uns sehr präsent. Weil wir viele Schüler haben.
- I: Und interkulturelle Bildung war das auch einmal bei Fortbildungen Thema?
- A01: Ja. War es sicher auch immer wieder. Mit Kanada, mit dem Quebec, ja. Schweiz. Mehrsprachigkeit, Belgien.

Was verstehen österreichische Französischlehrkräfte unter interkultureller Bildung?



A02: Also ich kann das im normalen Unterricht, muss ich sagen, findet das bei mir wenig statt. Wo es wirklich ganz viel stattfindet und da merke ich einfach, wenn ein Schulbuch auf das total ausgerichtet ist, dann macht man das einfach. Und wenn man dann noch dazu, das macht jetzt wenig Sinn mit nur österreichischen Schülern, aber wenn die dann wirklich die einen, also die letzte Gruppe, die ich hatte, Deutschland, Südkorea, Kanada und Österreicherinnen. Also über Kulturen, Traditionen, Feste, so zu sprechen. Also wenn das Ganze, dieses IB, dieses International Baccalaureate Buch, das ist also auf das einfach ausgerichtet, dann macht das irrsinnig Spaß. Sonst ist es fast ein bisschen an den Haaren herbeigezogen.

A04: Der ist Nutzen, was man im Klassenverband hat, wenn da verschiedene Kulturen aufeinandertreffen, das Positive hervorheben und die auch zu Wort kommen lassen. Wie wird das gelebt? Da geht es jetzt nicht nur um Sprache, sondern auch um Festlichkeiten, Feiertage, wie wird das gelebt? Wie wird das traditionellerweise abgehalten? Da kann man so viel voneinander lernen, wenn man nur hört, wie es in anderen Familien anders passiert als vielleicht bei mir. Für die, die hellhörig sind, die passen da auch auf und können davon auch erzählen und interessiert es auch. Ich finde, das trägt dazu bei, dass man andere Kulturen vielleicht nicht versteht, aber zumindest Einblicke bekommt und auch versteht, dass es so individuell ist und so bunt gelebt werden kann.

Was verstehen österreichische Französischlehrkräfte unter interkultureller Bildung?

- I: Und welchen Stellenwert oder auch welche Rolle hatte interkulturelles Lernen für Sie jetzt vor der Erprobung in Ihrem französischen Unterricht?
- A04: In Französisch oft, wenn man über Weihnachten, Ostern hat, die Festlichkeiten spricht, die in dem Land gelebt werden, oder in Frankreich in dem Fall jetzt. Und da baue ich oft Sachen ein, aber weniger auch in Französisch, sondern auch so in KV-Stunden, also Klassenvorstandsgeschichten, dass man das einbaut. Ich versuche ja, in Französisch die Kultur von Frankreich auch zu vermitteln. Und deswegen versuche ich da auch Parallelen zu finden, wie ist es in Österreich, wie ist es auch bei ihnen zu Hause. Und was ich schon auch vorhätte, was im ersten Lernjahr jetzt noch nicht vorgekommen ist, es gibt ja nicht nur Frankreich, wo Französisch ist, sondern auch verschiedene Teile, wo das gesprochen wird und auch dort unterscheiden sich ja auch die gelebten Traditionen. Deswegen ... findet sicher Platz, aber jetzt noch nicht.
- I: Und in deinem Unterricht außerhalb der Modulteile sind interkulturelle Aspekte schon wichtig?
- A11: Ja, aber in der dritten noch nicht. Es ist halt, ja, was, also es ist nur mit Frankreich.
- I: Der Vergleich.
- A11: Ja, der Vergleich, also aber schon, also natürlich wie Kinder in Frankreich leben und Schulalltag und solche Sachen, ja, ja.

Résumé

Kompetenzen in Lehrplänen und Perspektiven von Lehrkräften

- Anforderungen in den Lehrplänen sind vage; Kompetenzbeschreibungen fehlen weitgehend —> wenig Unterstützung für Lehrkräfte
- *Savoir-être* für Lehrpersonen und im Lehrplan stark im Zentrum: Werte („Akzeptanz von Unterschieden“), Stärkung der Persönlichkeit, Erleben von Diversität, Erleben von Kompetenz & Agentivität
- *Savoir-faire*: hauptsächlich Vergleiche auf lexikalischer Ebene; wenige Handlungskompetenzen (v.a. BHS)
- *Savoir*: (vage definiertes) Wissen um Zusammenhänge zwischen Sprachen, Varietäten

Weitere Erkenntnisse aus den Interviews

- Unsicherheit bzgl. Nutzen von MSP-Didaktik für das Erlernen der Zielsprache (und diesbezügliche Kompetenzen); Unsicherheit über sonstige zu fördernde Kompetenzen und deren Relevanz für den FS-Unterricht
- + Beschäftigung mit Herkunftssprachen wird geschätzt!
- Bedarf an Material und didaktischer Methodik (v.a. bzgl. systematischer MSP-Didaktik *im Anfangsunterricht!*)

Résumé

Weitere Erkenntnisse aus den Interviews

- Interkulturelles Lernen wird teilweise mit landeskundlichen Inhalten assoziiert (z.B. Lernen über Bräuche in verschiedenen französischsprachigen Ländern)
 - Interkulturelles Lernen wird teilweise an vorhandene Diversität im Klassenverband geknüpft
 - Kulturalität selten subjektbezogen, oft binäre Opposition von verschiedenen Nationen —> tendenziell homogenisierender, nationalisierender Kulturbegriff
-
- In den Interviews zeigt sich, dass Lehrkräfte nicht nur Materialien, sondern auch differenziertes Wissen über plurale Ansätze sowie deren Zielsetzungen – d.h. die angestrebten Kompetenzen – benötigen, um didaktisch sinnvoll damit arbeiten zu können.
 - Epistemische Positionen von Lehrkräften und Schüler:innen werden durch die Materialien bzw. durch ihre Umsetzung auf unterschiedliche Weise hinterfragt, verändert, verschoben, oder gar vertauscht. Lehrkräfte gehen höchst unterschiedlich damit um.
 - Handreichung bzw. Weiterbildungsmodul zu den Materialien hochrelevant —> werden zu MEMOs erarbeitet

Merci – Vielen Dank!



AIBA
Agentur für Internationale
Bildungsangelegenheiten



Co-funded by
the European Union

movetia

Austausch und Mobilität
Echanges et mobilité
Scambi e mobilità
Exchange and mobility

in /uniinnsbruck

www.uibk.ac.at